

Gottesdienst to go: Beten, das im Himmel ankommt

Andacht für die Woche vom 9.-15. Mai 2021

(Pfarrerin Susanne Beuth)



Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an

Gebet

Gott, ich bin hier (wir sind hier) – und mit dir und anderen verbunden
im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Psalm 138 (in Auszügen in der Übersetzung der BasisBibel)

Ich danke dir von ganzem Herzen. Ich will dich mit Liedern preisen

Ich will dir danken für deinen Namen, der für deine Güte und Treue steht.

Als ich zu dir rief, gabst du mir Antwort und hast meinem Leben neue Kraft gegeben.

Hoch ist der Herr, aber er sieht den Geringen. Er thront in der Höhe, doch er nimmt alles wahr.«

Wenn ich mitten durch Gefahren gehen muss, erhältst du mich am Leben.

Wenn meine Feinde vor Zorn toben, streckst du deine Hand aus und rettetest mich.

Der Herr bringt meine Sache zum guten Ende. Deine Güte, Herr, bleibt für immer bestehen.

Lass nicht ab von allem, was deine Hände tun. Amen.

Jesus Sirach ermutigt zum Gebet (*Jesus Sirach 35,16-22 Gute-Nachricht-Übersetzung*)

¹⁶ Gott ist nicht voreingenommen für die Reichen, und wenn einem Armen Unrecht geschehen ist, hört er auf sein Gebet. ¹⁷ Niemals überhört er den Hilferuf der Waisen oder die Klage einer Witwe. ¹⁸ Er sieht die Tränen, die über ihre Wangen laufen, ¹⁹ und hört ihren Schrei, ihre Anklage gegen den, der die Tränen verursacht hat.

²⁰ Wer dem Herrn so dient, wie es vor ihm recht ist, wird angenommen und seine Bitten erreichen den Himmel. ²¹ Das Gebet der Armen, die nur noch von Gott etwas erwarten, durchdringt die Wolken. Es gibt sich erst zufrieden, wenn es sein Ziel erreicht hat. Es gibt keine Ruhe, bis Gott, der Höchste, eingreift ²² und den Seinen Recht verschafft.

Einige Gedanken zum Bibeltext:

Als Stadtbewohner kennen wir die Erfahrung: Um weit schauen zu können, muss man in Himmel sehen. Allerdings stößt auch das an trüben grauen Tagen an seine Grenzen. Wolken versperren den Blick in die Klarheit des Himmels und verhindern, dass das Licht der Sonne die Farben leuchten lässt und unsere Laune hebt – dabei hätten wir gerade das doch so nötig in unserer Sehnsucht nach einem „normalen“ Leben.

Und wenn dann einmal ein Flugzeug über uns hinwegzieht, stellen wir uns die Menschen vor, die damit unterwegs sind: Zu dienstlichen Aufgaben oder vielleicht doch zu einem Urlaub? Und wir träumen ihnen hinterher, erinnern uns an Orte, Menschen, Erlebnisse, die wir in einer so fern scheinenden Zeit an unseren Sehnsuchtsorten gemacht haben. Wir wünschen uns endlich auch mal wieder ans Meer, in die Berge, zu den Liebsten, die wir schon lange nicht mehr gesehen haben. Weg von allem, was uns und andere belastet.

Jesus Sirach konnte an Fliegen noch nicht denken. Und die Wirklichkeit hielt für viele eher Tränen als Träume bereit. Aber schon damals - vor mehr als 2000 Jahren - rät der Weise Jesus Sirach, den Blick und das Herz nach oben zu richten. Alle Not im Gebet vor Gott zu bringen und es aufsteigen zu lassen. Und er vermittelt die Gewissheit, dass es die Wolken durchstoßen und es bis zu Gott schaffen wird, der gerade denen, die sonst keine Hoffnung haben zu Hilfe kommen wird. Ein tröstliches Bild – allerdings aus einer anderen Zeit mit einem anderen Weltbild. Man sah hinter den Wolken nicht die Unendlichkeit des Alls, sondern den himmlischen Thronsaal. Wenn wir den Text mit unserem modernen, wissenschaftlichen Weltbild lesen, dann nährt es ganz im Gegenteil zu dem von Jesus Sirach gemeinten, den Zweifel am Sinn des Gebetes. Ist da überhaupt einer, der es hört? Das scheinen immerhin auch ca. 33 % der Kirchenmitglieder zu denken, die in einer Umfrage 2015 angegeben haben, nie zu beten.

Wenn wir die Erfahrung der Menschen der biblischen Zeit, dass Gebete nicht ungehört bleiben, auch wenn es manchmal lange dauert und immer neuer Erinnerung bei Gott bedarf, mit Bildern unserer Zeit ausdrücken wollen, dann ist es hilfreich einmal die englische Sprache zu Rate zu ziehen. Da gibt es nämlich zwei Worte für das deutsche Wort Himmel: Was wir beim Blick nach oben sehen ist „sky“. Für den Himmel Gottes aber benutzt man im Englischen das Wort „heaven“, das im Deutschen mit „Hafen“ verwandt ist.

Und da sind wir wieder beim Bild der Reise: Der Weg zum Hafen kann lang sein und erfordert womöglich viel Anstrengung bei Gegenwind und Turbulenzen. Und doch ist da die Gewissheit, dass dieser Ort da ist, dass Sicherheit und Ruhe, Trost und alles, was wir brauchen, auf uns warten. Dieser Himmel Gottes lässt sich nicht mit den drei Dimensionen von Länge, Breite, Höhe beschreiben, sondern ist ganz anders. Gott ist nicht weit weg, sondern nah. Bei denen, die weinen, bei denen, die leiden, bei denen, die Gott brauchen. Das ist der Himmel Gottes. Nicht hinter den Wolken, sondern mitten unter uns.

Sprechen oder singen Sie: Da ist ein Sehnen tief in uns (Liederbuch zwischen Himmel und Erde 209)

Refrain: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein.

Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz – sei da, sei uns nahe, Gott.

Refrain: Da wohnt ein Sehnen ...

2. Um Einsicht, Beherrtheit, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht – sei da, sei uns nahe, Gott.

Refrain: Da wohnt ein Sehnen ...

3. Um Heilung, um Ganz-Sein, um Zukunft bitten wir. In Krankheit, im Tod – sei da, sei uns nahe, Gott.

Refrain: Da wohnt ein Sehnen ...

Ein Gebet zum Beten:

Gott,

Danken und Bitten, Loben und Klagen, all das dürfen wir vor dir – nicht nur in bitterster Not, sondern jeden Tag, jede Stunde. Und doch fällt es uns oft so schwer. Für das Danken finden wir nicht die rechten Worte. Für das Loben selten genug Zeit. Unsere Sorgen erscheinen uns zu groß, als dass es überhaupt noch Hilfe geben könnte. Unsere Klagen zu belanglos, als dass du dich ihrer annehmen müsstest.

Barmherziger Gott, öffne doch unsere Herzen, dass wir voll Vertrauen zu dir sprechen wie zu einer guten Freundin, wie zu einem verständnisvollen Vater:

Vater Unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

***Gott segne und behüte Dich. Gott lasse sein Angesicht leuchten über Dir,
Gott erhebe sein Angesicht auf Dich, und schenke Dir und aller Welt Frieden. Amen.***

Noch ein Hinweis: Im Mai werden die Gottesdienste weiter nur per Zoom gefeiert. Wenn Sie teilnehmen möchten, aber alleine dazu nicht in der Lage sind, wenden Sie sich gerne an das Gemeindebüro. Es gibt einige Ehrenamtliche, die Sie unterstützen können.